

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 4. November 1850.

Wissenschaftliches.

Zur Kenntniß fremder Gegenden.

Geschäftsreise einiger deutschen Kaufleute in der Statthaltertschaft Kurland in Rußland.

(Mitgetheilt von J. S. Elsner.)

(Fortsetzung.)

Den Kaufleuten gegenüber wollen wir auch die russischen Bauern darstellen. Sie stehen auf sehr tiefer Culturstufe, und wenn man sich überwindet, in ihre Wohnungen einzutreten, so ist es fast unmöglich, lange darin auszuhalten. Schmutz und Unbequemlichkeit sind da zu Hause, und obgleich auch ihre Ställe für das Vieh höchst erbärmlich sind, so ließe sich, wenn es sein müßte, länger darin verweilen, als in den Wohnungen der Menschen. Dabei aber haben die Bauern viele Gutmüthigkeit und man trifft überall viel Gastfreundschaft bei ihnen, zumal sie es sich zur großen Ehre rechnen, wenn jemand höhern Standes zu ihnen kommt. Was ihre Bekleidung anbelangt, so ist sie sehr wenig kostspielig, denn sie besteht bei den Männern im Sommer meist aus einem rohen Leinwandkittel mit einem kurzen Hemde darunter, aus Weinkleidern von demselben Stoffe und Sandalen von ungegerbtem Leder, oder auch aus Holzschuhen. Auf dem Kopfe tragen sie Sommers und Winters eine Pelzmütze. Im Winter ist ein Schafspelz das Hauptstück ihrer Bekleidung, Hals und Brust tragen sie stets offen. Ihre Kost ist die einfachste, aber auch zugleich die ärmlichste, die sich denken läßt. Sie besteht im Sommer aus Gemüse, wozu zuweilen ein Mehlsbrot kommt, aus Gurken, Rüben u. s. w., welche sie meist roh essen.

Als sie uns die Gurken zu Salat zubereiten sahen, erstaunten sie, fanden ihn aber doch, da wir sie ihn kosten ließen, gut. Die Kleidertracht der Frauen gleicht der der Männer in vielen Gegenden so sehr, daß wir gewöhnlich Mühe hatten, aus der Ferne beide Geschlechter von einander zu unterscheiden. Was indes die Wohlhabenden und insbesondere die Kronbauern betrifft, so treiben bei ihnen die Frauen schon Luxus. Sie schlagen ein buntes Tuch, was oftmals von Werth ist, turbanartig um den Kopf, tragen wollene und baumwollene Kleider nach europäischem Schnitte und behängen sich auch gern mit glänzenden Halsbändern, an denen Münzen befestigt sind. Nur haben sie in ihrer Bekleidung das Sonderbare, daß dieselbe aus Stücken von europäischem und asiatischem Schnitte zusammengesetzt ist. Das gilt auch von den Frauen der Kaufleute. Nur die der Großhändler, wo die Männer Geschäfte in die Ferne treiben, zeigen mehr Geschmack und Eleganz in ihrer Bekleidung, die meistens nach deutscher und französischer Mode gearbeitet ist, und gewöhnlich aus guten und sehr theuern Stoffen besteht. Diese Klasse von Kaufleuten haben viel Aehnlichkeit mit den galizischen Juden, bei denen die Frauen auch großen Staat machen, während die Männer schlecht, ja abgeschabt einhergehen, selbst wenn sie auch sehr wohlhabend sind.

Von der Rechnungsweise, wie sie die kleinen und mittlern Kaufleute bei der Abmachung currenter Geschäfte treiben, wollen wir noch Mittheilung machen.

Sie haben ein kleines viereckiges Brettchen, in welchem Löcher beständig sind, in denen hölzerne Stifte stecken. Die Löcher sind in Reihen und haben ihre arithmetische Bedeutung, so daß ein Stift, der in eins derselben gesteckt wird, diese Bedeutung anzeigt. J. W.

man steckt einen Stift in ein Loch, welches Hundert anzeigt, dann ist das eben so, als wenn man die Zahl 100 hingeschrieben hätte. Wenn nun da Einer, Zehner, Hunderte und Tausende durch die Stelle und Reihe, wo und in welcher die Löcher befindlich sind, angedeutet werden, so begreift man leicht, daß man die höchsten Zahlen auf diese Art angeben kann. Auch ohne weitere genauere Erklärung wird man sich, nach dem hier Gesagten, einen Begriff von dieser Rechnungsart machen können. Die Russen haben in derselben eine so ungemeine Fertigkeit, daß man ihnen nur schwer mit den Augen folgen kann, und sie lösen eine Aufgabe sehr schnell. Das Verrechnen, welches oft aus Uebereilung, zuweilen aber auch geflissentlich vorkommt, ist jedoch sehr leicht und bald geschehen, wenn man allzulüchtig rechnet, und einen oder den andern Stift in ein unrechtes Loch steckt. — Wo es sich darum handelt, kleinere Summen zuerst in größere, und diese zuletzt in eine Hauptsumme zusammenzuziehen, da rechnet man zuerst durch die Einerstifte die Zehner, und durch diese die Hunderte zusammen und bemerkt diese durch die betreffenden Stifte. Sieht man nun auch so einem Rechner genau zu, so kann man doch leicht bei der großen Schnelligkeit, mit welcher er sein Geschäft betreibt, einen Stift versehen, und der Fehler wird, nach Maßgabe der Reihenfolge, immer größer. Uebung und erfahrener Schaden lehrt den Fremden bald diese Rechnungsweise kennen und sie genau überwachen.

Wir gehen nun in der Beschreibung der Sitten und Gebräuche des Volks weiter; zuerst mag von dem Stande, der Lebensweise und der Behandlung der dienenden Classen die Rede sein. Dieselbe hat — wie man sich wohl leicht denken wird — kein glänzendes Loos. Neuerer Glanz zeigt sie wohl bei hohen und vornehmen Herrschaften, aber wenn man tiefer eindringt, so wird man die drückende Lage derselben alsbald gewahr. So z. B. haben wir gesehen, daß solche Dienstboten sich aus den Schalen der Gurken, Kürbisse, Rüben und dgl. ein Gericht zurecht machten, was sie klein hackten, mit türkischem Pfeffer und etwas Salz bestreuten und sodann, scheinbar mit gutem Appetite, verzehrten. Bei den Bauern wird aus diesen Ingredienzien eine Art von Sauerkraut gemacht, indem man sie alle zusammen in Fässer stampft, zwischen durch mit Salz bestreut, säuern läßt, und sodann roh isst. Dieses Sauerkraut ist bei ihnen eine Hauptkost für das Gesinde und sie selbst genießen sie mit. Wir haben noch beizufügen, daß man dies Gericht, wo man es sofort und ungesäuert genießt, mit Quas begießt, um es wohlschmeckender zu machen. Quas aber ist eine Flüssigkeit, welche man als Ge-

tränk mit Wohlbehagen zu sich nimmt, und die aus Früchten aller Art, Obst- und Erdfrüchten besteht, welche man zusammen stößt, mit Wasser begießt und gähren läßt. Wir kosteten es mehreremale, waren aber nicht im Stande, einen Schluck hinunter zu bringen. (Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ein nächtlicher Besuch bei den Schlangen. Gegen 10 Uhr Abends, begleitet von zwei berühmten Naturforschern, betraten wir das Schlangenzimmer im zoologischen Garten (Regentspark, London). Eine kleine Laterne war unsere einzige Leuchte, bei deren schwachem Schimmer die Scene vor uns einen schauerlichen Eindruck machte. Das starke Glas, das die Vorderseite der Schlangenbehälter bedeckt, war bei der Dunkelheit nicht zu erkennen und wir konnten uns schwer überzeugen, daß die Unthiere eingeschperrt und von dem Zuschauer getrennt waren. Wer die Boas (Boa Constrictor), Phytone, die Klapperschlangen und Cobras (Cobra Capella) nur gesehen hat, wenn sie in lässigen Windungen von den Ästen der im Behälter stehenden Bäume herabhängen oder träge zusammengerollt daliegen, hat keine Idee von dem Anblick und der Bewegungen dieser Thiere bei Nacht. Die mächtigen Boas und Phytone jagten sich auf und ab und schossen in den Behältern mit Blitzesschnelle umher; zuweilen in dicken Rollen um die Äste sich windend, jetzt in mächtigen Banden sich umschlingend und dann wieder getrennt über und unter den Zweigen hindurch schlüpfend, schlugen sie zischend mit ihren Schweifen um sich in scheußlichem Ringspiel. Durstig von der Anstrengung näherten sie sich dann und wann den Wasserzubern und tranken gierig, indem sie das Wasser mit ihren gespalteten Zungen ausleckten. Als unsere Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt hatten, konnten wir die uns umgebenden Gegenstände besser erkennen und auf dem obersten Aste des Baumes in dem Behälter der größten Schlange entdeckten wir eine Taube, die ruhig da saß und eben so unbefangen schien bei dem Getümmel, das um sie her tobte, als bei der Nähe des Ungethüms, zu dessen Mahlzeit sie bestimmt war. In dem Behälter einer der kleineren Schlangen war eine

kleine Maus, deren bebende Seiten und rasch schlagendes Herz wenigstens zeigte, daß sie ihre Nachbarschaft nicht liebte. — Während wir die Bestien betrachteten, hörten wir um uns her ein sonderbares Geräusch von mancherlei Art; hier ein seltsames Krauchen gegen das Glas — es war die fleischessende Eidechse, die uns bemerklich machen wollte, daß es bei ihr ganz gegen ihren Willen Fasttag sei; ein scharfes Zischen schreckte uns von einer anderen Seite auf — und wir traten unwillkürlich zurück, als das Licht der Laternen uns die geschwollene Haube und die drohende Bewegung einer bössartigen Cobra zeigte; dort wollte eine Klapperschlange sich verletzt fühlen und führte, indem sie klappernd Alarm schlug gegen das Glas einen Stoß, der für unsere Person bestimmt war; der starre Blick der glänzenden Augen der mächtigen Python's erschien uns mehr fesselnd als angenehm und die ganzen Sinne zusammengenommen mehr aufregend als erfreulich. — Als wir das Zimmer eben verließen, flog ein durch das Laternenlicht angezogener großer Nachtkäfer mir gegen das Ohr — und ernstlich erschreckt, war es mir in dem Augenblick, als ob ein Mitglied der glücklichen Familie, die wir eben besucht, mich seiner besonderen Aufmerksamkeit werth gefunden hätte.

*(Eine eingemauerte Kröte.) In einem englischen Journale — the Zoologist, May 1850 — findet sich folgende Bemerkung: „1849 wurde beim Durchbrechen einer Mauer zu Bomborough (Northumberland) eine Kröte, die dafelbst in der Mitte der Mauer eingeschlossen war, lebend gefunden und in Freiheit gesetzt. Ein Maurer, Namens George Wilson, hatte sie beim Bauen der Mauer 16 Jahre zuvor leichtsinniger Weise in eine kleine, das Thier grade fassende, Höhlung von Stein und Mörtel eingeschlossen und auf das dichteste mit Mörtel verstrichen, so daß scheinbar gar keine Luft zudringen konnte. Zuerst war die Kröte, als sie aufgefunden wurde, etwas starr, bald aber bekam sie Leben und hüpfte munter nach einem Steinhaufen zu, wo sie verschwand.“

* Um die Gläser zu präpariren, daß sie nicht so leicht springen, setzt man sie in einem irdenen Gefäße mit Wasser auf's Feuer, läßt es etwas kochen und nachher mit den Gläsern erkalten. Sollen Gläser einen noch höhern Hitzgrad ohne Gefahr ertragen, so behandelt man sie auf dieselbe Weise mit Del. Auf diese Art präparirte Gläser werden niemals springen, wenn man heißen Punsch u. dergl. m. plötzlich hineingießt.

* Der tropische Sommer fällt in die Jahreszeit unsers Winters; letzteren kennt man aber dort nicht: zwei Regenzeiten vertreten das Frühjahr und den Winter. Tropfen, so groß wie die Taubeneier, stürzen vom Himmel herab, füllen die bis fünfzig Fuß tiefen Flußbetten, ja, sie überschwemmen ganze Länderstrecken von vielen hundert Meilen. Sie sind von den fürchterlichsten Gewittern begleitet, die, kolossal, wie die ganze amerikanische Natur, den Tag in eine grausige Nacht umwandeln, die dagegen wieder grell erleuchtet wird von den Flammenblitzen des Himmels, der zu brennen scheint. Das Meer kocht, tausend Donnerstimmen erfüllen Tag und Nacht die Ebenen und Wälder mit ihrem Krachen. Wochenlang dauert dieser wilde Kampf der elementen; aber wenn der Himmel sich endlich aufklärt, wann die Erde dampft in der feuchten Glühhitze, kehren die ausgetretenen Ströme zurück in ihre tiefen Betten, und die Vegetation taucht neu verjüngt wieder aus der Ueberschwemmung auf.

* Der von Dr. Kramer neuerdings erfundene electro-magnetische Schreibtelegraph, welcher mit ungemeiner Leichtigkeit und Präcision arbeitet, ist jetzt von unserer Regierung patentirt worden. Ein Exemplar dieses Schreibtelegraphen ist seit mehreren Wochen auf der Linie Berlin-Stettin im Gebrauche und befriedigt allgemein. Das neue von Dr. Kramer dabei in Anwendung gebrachte System ist eben so ingenios, wie eigenthümlich.

* Ein Verfahren, das sichere Aufgehen der Obstkerne, auch des Steinobstes, zu erlangen, gab Herr Bosse, Kunst- und Handelsgärtner in Duedlinburg, an. Als einmal auf die Saamenbeete Brettstücken gelegt wurde, um darauf Mäusefallen zu stellen, zeigte es sich beim Wegnehmen dieser Bretter im Frühjahr, daß auf der Stelle, wo sie gelegen, sämmtliche Kerne und Steine gut aufgingen und freudig wuchsen, während auf den freigebliebenen Stellen wie gewöhnlich nur wenige zum Vorschein kamen. Daher wurden auch bei spätern Aussaaten die Saamenbeete nach beendigter Ausfaat ganz mit Brettern bedeckt und diese dann im Frühjahr wieder weggeräumt, und seitdem war kein Mangel mehr an Kernstämmen.

Inserate.

Mittwoch den 6. von früh 9 Uhr an wird die Kammereisforstverwaltung im Kieferforst, Lanfthger Revier, dicht am Voigtsweg und Haiderande, 60 Klaffern Kiefern Stockholz, 9½ Klaffern Kiefern Knüppelholz, 6¼ Klaffern Kieferne Spähne, 60 Schock Kiefern Reisig und 1¼ Schock Kieferne Schwarten licitando verkaufen.

Die Abgaben pro November sind zu entrichten von den Steuerpflichtigen des I. Bezirks am 1., vom II. am 2., vom III. am 4., vom IV. am 5., vom V. am 6., vom VI. am 7., vom VII. am 8., vom VIII. am 9., vom IX. am 11., vom X. am 12., vom XI. am 13., vom XII. am 14. November. Wo die Zu- und Abgänge der Klassensteuer noch nicht angemeldet sind, muß es im November bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen geschehen.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subbstation des dem Bäcker Christian Friedrich Schulz gehörigen Bohnhauses No. 212 im III. Viertel hier selbst, auf 1453 Rthlr. 28 Sgr. 1 Pf. gerichtlich abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf

den 4. Februar 1851 Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an. Die Tore und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 23. September 1850.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Meine Wohnung ist jetzt am Silberberge beim Tuchfabrikanten Herrn W. Pilz.

W. Hornemann, Schneidermeister.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist vorrätzig: **Rühn, Ad., Die Hilfe in der Noth.** Oder: Meine Heilung von einem hartnäckigen Uebel durch die Kaltwasserkur zu Elgersburg und Ilmenau. Nebst einigen Bemerkungen über die Wasserkur überhaupt und die genannten Heilanstalten insbesondere.

Geheftet in Umschlag 15 sgr.

Ein höchst merkwürdiges Beispiel von der Cur eines Nebels durch das kalte Wasser, an welchem die Kunst der Aerzte gescheitert war, und geschieht, in jedem derartigen Kranken Vertrauen zu Priesnitz Curart zu erwecken. Zugleich eine ansprechende Beschreibung der Kaltwasserheilanstalten Elgersburg und Ilmenau am Thüringerwalde.

Männergesang-Verein.

Sonntag den 3. November, Nachmittag 3 Uhr, Zusammenkunft der Herren Sängers und um 5 Uhr der Herren außerordentlichen Mitglieder im Borch'schen Saale zur Entgegennahme wichtiger Mittheilungen und Fassung von Beschlüssen.

Der Vorstand.

Ich wohne jetzt an der Niederstraße bei Herrn Fiedler in dem früher Fritsch'schen Hause.

F. Bruttig, Hebamme.

Sonntag den 3. und **Meß-Montag** den 4. November findet

Tanz-Musik

im Schützensaale statt. Diejenigen geehrten Herren, welche in den Saal Eintritt nehmen wollen, werden höflichst ersucht, zuvor das übliche Entree entrichten zu wollen, indem Ausnahmen nicht stattgegeben werden.

A. Schüller, Schießhauspächter.

Eine Cigarrentasche, einige werthlose Papiere enthaltend, ist am letzten Sonntage im Künzelschen Saale verloren gegangen. Der Finder wolle dieselbe gegen eine angemessene Belohnung abgeben in der Exped. dies. Blattes.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich

findet am 14. November d. J. in Wien, unter Leitung und Aufsicht der k. k. Behörden, die Verlosung von vier schönen großen Landgütern nebst vier im neuesten Style erbauten Häusern mit Parks, Garten, Treibhäusern etc. statt. Die Häuser sind vollständig eingerichtet und die Zimmer auf's Reichste möblirt. Eine Ablösungssumme von 200,000 Gulden W. W. ist für den Gewinner deponirt, welcher solche dem Besitze der Güter vorziehen sollte. Außerdem werden noch 20,189 Loose mit bedeutenden Geldgewinnen gezogen und kann jedes Loos mehrere Mal gewinnen.

Bei unterzeichnetem Handlungshause sind die Loose, à 4 preuß. Thaler oder fl. 7. zu beziehen; für 20 preuß. Thlr. oder fl. 35 erhält man 5 Loose und 1 Goldprämien-Loose; für 40 preuß. Thlr. oder fl. 70 erhält man 10 Loose und 3 Goldprämien-Loose.

Pläne sind auf portofreie Briefe gratis zu erhalten. Die Gewinnliste wird jedem Interessenten prompt zugesandt.

Moritz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a/M.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 4. November 1850.

26. Jahrgang.

N^o. 88.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für das Geschäftsjahr 1851 nachfolgende auswärtige Gerichtstage anberaumt worden sind, und zwar:

I. im Gerichtstokale zu Kontopp

- vom 18. bis incl. 21. Dezember 1850,
- 22. • 25. Januar 1851,
- 26. Febr. bis incl. 1. März •
- 26 bis incl. 29. März •
- 23. • 26. April •
- 21. • 24. Mai •
- 25. • 28. Juni •
- 16. • 19. Juli •
- 27. • 30. August •
- 24. • 27. September •
- 22. • 25. November •

II. im Rathhause zu Nothenburg

- am 17. und 18. Januar 1851
- 14. • 15. März •
- 16. • 17. Mai •
- 18. • 19. Juli •
- 12. • 13. Septbr. •
- 14. • 15. Noobr. •

Grünberg, den 23. Oktober 1850.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Auktion.


Montag den 4. November c. Nachmittags 2 Uhr werden auf gerichtliche Verfügung im Landhause hieselbst: 5 Faß Syrop, Kleider, verschiedene Meubles; sowie aus der Pfandleihanstalt hieselbst: Uhren, eine goldene Kette, silberne Löffel, verschiedene Kleider, Mäntel-Hüllen, Betten, Möbrel und kupferne Fischziegel öffentlich meißbietend gegen sofortige Zahlung in Dr. Courant verkauft.

Grünberg, den 29. Oktober 1850.

Harmuth, Königl. Auktions-Kommissarius.

In der Woche vom 31. Oktober zum 7. November werden im Neustädter Ausstattungs- und Sterbekassenverein die Beiträge zur Ausstattungs-Prämie für Robert Grün in Grünberg, eingetragen sub. Nro. 1545, eingesammelt.

Der Vorstand.

 Sehr schöner reiner und gesunder Honig (dießjähriger) wird verkauft bei **Leidgeb.**

In der Buch- und Kunsthandlung von W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:

Der wahrhaftige feurige Drache

oder Herrschaft über die himmlischen und höllischen Geister und über die Mächte der Erde und Luft. Mit dem Geheimniß, die Todten zum Sprechen zu bringen, die Verurufung Lucifers, Cürring der Geister; der Verträge mit den Geistern und der hierzu erforderlichen Tinte, der Herrschaft über den Zauberschlüssel, den Geheimnissen der Wünschelruthe, des Wunderstabes, der Wiederbelebung, der Bezaunderung der Fenergewehre, der Zurücklegung von sieben Meilen in einer Stunde, der Unterredung mit Verstorbenen, Verwandlung des Bleies in Gold, der Verwahrung gegen Pest, Seuchen, Gewitter, tollen und giftigen Biß; — der Herstellung des Steins der Weisen und des cabballistischen Kreises, der Verfertigung der Wünschelruthe, des Prophetenstabes, des Ringes des Unsichtbarmachens und des Salamostiegels. — Ferner wie man glühendes Eisen angreifen, gewissen weiblichen Personen Liebe gegen sich einflößen, ihre Untreue verhindern und die verlorne Magunkraft wieder herstellen kann. Nebst den geheimen Mitteln, sich die schwarze Henne mit den goldnen Eiern zu verschaffen, bei jedem Satz in der Lotterie zu gewinnen, des Kalanders bevorstehender Glücks- oder Unglückstage und mit aller Welt in Frieden zu leben. — Nach einem in Frankreich aufgefundenen Manuscript von 1522. Nebst einem Postscriptum aus dem großen Buche von König Salomo mit einigen köstlichen Recepten, gefunden bei Peter Michel, dem letzten Karthäuser zu Erfurt. Mit Holzschnitten. 12. broch. Preis: 10 Sgr.

Seit 50 Jahren hat dieses Buch in Frankreich alljährlich neue Auflagen erlebt. In Deutschland erscheint es hier zum erstenmal. Inhaltsreicher ist es, denn es umfaßt die Gesamtheit von 20 ungeheuern Folianten. Kein Buch der Weltgeschichte hat so merkwürdige Schicksale erfahren, als dieses, wiewohl es sich gar nicht mit Ansichten, sondern nur mit dem Glauben beschäftigt, mit dem Glauben an einen inneren, geistigen Zusammenhang der Bewohner aller verschiedenen Theile des Weltalls; an eine Welthierarchie geistiger Geschöpfe; endlich an das Vorhandensein geheimnißvoller Kräfte und mythischer Gewalten. — Die Kostbarkeit seiner Recepte beurkundet die Uneigennützigkeit seiner Herausgeber. Wir können nicht Alle nach Californien wandern, darum möge die Magie dem Zurückbleibenden einen Theil seiner Schätze in das Haus zaubern.


Mehrfachen Aufforderungen zufolge, werde ich noch 8 Tage hier weilen, während welcher Zeit ich Aufträge auf

Photographien (Lichtportrait's)

entgegennehme und in bekannter Güte ausführe. Platten, auf welchen schlechte Bilder sind, nehme ich gegen den vollen Werth in Verwendung.

F. Wilde,

Maler und Photograph,
im Hause des Hrn. Prüfer, Berlinerstr. 60.

 Mein fast neuer schwarzseidner Hut mit weißem Futter und dem Fabrikstempel

H. Haselbach in Breslau

ist bei dem 700jährigen Jubiläums-Ball noch der Pause verkauft worden. Der Inhaber wird um baldgefällige Rückgabe ersucht.

Einige ehrwürdige Hüte in der Façon des 18. Jahrhunderts sind zwar bei Herrn Künzel als Ersatz zurückgeblieben; da ich jedoch fremdes Eigenthum zu sehr achte und auch das große Alter in Hüten nicht sonderlich liebe, so wird mir die Zustellung meines eigenen Hutes angenehm sein.

F. R. Juraschek.

Da ich ebenfalls den Verlust eines Hutes zu beklagen habe, so schliesse ich mich obiger Anzeige in allen Theilen an.

Nägelein jun.

Bei meiner in der Lansiferstraße belegenen Weinpresse kann Weintrest abgefahren werden und können sich Käufer dazu melden bei


L. Zucker.

Dresdner Catechu- und Thran-Wichse in Kruken erhielt

C. F. Citner.

Für die in Nro. 62 erwähnten Verwundeten ist ferner eingegangen: Transport aus Nro. 83 3 tlr. 22 sgr. 82) Von Herrn M—l 5 sgr. Summa 3 tlr. 27 sgr.
Fernere Beiträge werden gern entgegen genommen.

W. Levysohn.

 Ein junger schwarzgestreifter Hund hat sich eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Insektions- und Futterkosten in Empfang nehmen. Bei wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Täglich frische Kuhmilch bei

Daum.

Elbinger Bricken, Akr. Zuckererbsen, Castanien, Gard. Citronen und Catharinen-Pflaumen empfing

C. F. Citner.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist vorräthig: **Heinse, Johann Phil., Hausmittel-Apothek.** Eine Sammlung von Aerzten und Laien erprobter und bewährter Heilmittel gegen die meisten Krankheiten, Gebrechen und Unglücksfälle. Aus medicinischen und gemeinnützigen Büchern und Zeitschriften zusammengetragen. Auch unter dem Titel: **Medicinisches Noth- und Hülfsbüchlein.** Für die ärmere Volksklasse, für von Aerzten entfernt wohnende Familien und für Auswanderer, enthaltend die besten und bewährtesten Hausmittel. Als Anhang: **Hufeland's Haus- und Reiseapotheke.** Zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Gebestet im verzierten Umschlag 1 Rthlr.

Der Verfasser dieses über alle Beschreibung nützlichen Buchs ist ein Bewohner jener Gegend des Thüringerwaldes, aus welcher fast 200 Jahre lang die berühmten königseer Laboranten, Dittäfenfrämer, Balsamträger ihre trefflich bereiteten Medicamente über ganz Europa verbreiteten. Er kennt eben so genau die Vereitung der Medicamente, als ihre practische Anwendung und hat die Schriften aller berühmten Aerzte über die Krankheiten des Menschen studirt. Die Frucht seiner langjährigen Erfahrung und Studien ist dieses Buch, welches schon Tausenden großen Segen gebracht hat und dessen Brauchbarkeit täglich mehr anerkannt wird. Er bringt die alte, selbst von den tüchtigsten Aerzten anerkannte Wahrheit zur Anschauung; Wenn kein künstlich zusammengesetztes Medicament mehr hilft, da rettet oft noch ein gutes Hausmittel. Die besten Hausmittel für alle Fälle sind hier sorgfältig zusammengestellt.

R. Sardinische Anleihe von fest. 3,600,000 mit Gewinnen von fest. 80,000, 16,000, 3 mal 50,000, 11 mal 40,000, 8 mal 30,000 u. Ziehung zu Frankfurt a. M. am

1. Dezember 1850.

Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr., 6 Loose 10 Thlr., 28 Loose 40 Thlr. Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz.

Wein-Verkauf bei:

Seiler Grünwald 46r 5 sgr.

Wittwe Schulz am Dberthor 46r 5 sgr.

Barbier Ed. Fiedler, 48r 5 sgr.

Heinrich bei dem Inquisitoriat, Rothw., 48r 4 sgr.

Reinh. Großmann hinterm Niederschlage 49r 3 sgr.

Gustav Staub bei der kath. Kirche guter 49r.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine literarische Beilage von C. Flemming in Slogau.